

18. April 1933

Lieber Herr Kollege Bonhöffer!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 14. und für Ihre ganze Teilnahme. Nach dem was man bis jetzt wissen kann, scheint es eigentlich wahrscheinlicher, dass meine Arbeit in Bonn wie gewohnt weiter gehen kann und wird. Ich habe dem Minister Rust einen Brief geschrieben und ihn (unter Mitteilung, dass ich aus der S.P.D. nicht austreten werde) um Auskunft über meine Zukunft gebeten. Eine Antwort darauf erhielt ich bis jetzt nicht, doch vernahm ich auf Umwegen, dass diese meine Démarche Unter den Linden nicht einmal schlechten Eindruck gemacht habe und auf der ersten neulich veröffentlichten Proskriptionsliste ist mein Name denn auch wirklich nicht erschienen, obwohl es doch gewiss nicht vergessen ist, dass ich mich kaum vor Jahresfrist mit Günther Dehn "persönlich und sachlich solidarisch" erklärt habe. Es scheint auch, dass längst alle möglichen Instanzen zugunsten meines Verbleibens am Werke sind. Für den Augenblick steht also Alle so "gut" wie nach den Umständen möglich ist.

Eine ganz andere Frage wird ja die sein, ob und wie ich mich in dem so anders gewordenen Deutschland innerlich werde zurechtfinden können. Auch und gerade in der Zoellner'schen "Evangelischen Kirche deutscher Nation". Schon der Name dieses verheissenen Kindleins....! Aber ich will auch in dieser Hinsicht so ruhig als es eben geht abwarten. Ich bin ja wirklich froh, so viele Zeichen wahrzunehmen, dass die Kirche diesmal doch ein wenig anders auf ihrem Posten ist als 1914.

Seien Sie mit allen Freunden herzlichst gegrüsst
von Ihrem